

prominente Gäste unserer Stadt in unser Haus geführt, die zunächst einmal ganz bestimmt — gemäß der konventionellen Einstellung — mit dem Besuch eines Naturkundemuseums wenig Freude haben dürften. Es hat sich aber immer wieder gezeigt, daß das Gegenteil der Fall ist und daß das Gebotene verständnisvolles Gefallen gefunden hat. Als ein sinnfälliges Beispiel dafür kann wohl zweifellos der nachfolgende Brief gewertet werden:

*Sehr geehrter Herr Professor!*

*Die sowjetische Juristendelegation hat mit großem Interesse Ihr Museum und seine vielfältigen originellen Exponate besichtigt.*

*Wir sind begeistert von Ihrem Enthusiasmus und Ihrem Verständnis für die Naturgesetze. Wir wünschen Ihnen und allen Mitarbeitern des Hauses der Natur weiterhin viel Erfolg bei der Erfüllung Ihrer edlen Aufgabe, die Natur zu erkennen und diese Erkenntnisse den Völkern der Erde zugänglich zu machen.*

*Mit dem Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung*

*A. F. Gorkin*

*Präsident des Obersten Gerichtshofes der UdSSR*

*Prof. Dr. G. S. Anaschkin*

*Vorsitzender des strafrechtlichen Kollegiums des Obersten Gerichtshofes der UdSSR*

## KURZBERICHTE

### Über die Fledermausberingungen von Gustave Abel

Die seit 1937 vom Verfasser und von anderen Höhlenforschern vorgenommenen Beringungen von Fledermäusen in salzburgischen Höhlen haben schon manches interessante Ergebnis gezeitigt. Bisher wurden insgesamt 2053 Beringungen und 3144 Kontrollen vorgenommen. Im abgelaufenen Jahr wurde unter anderem die Frauengrube im Haunsberg kontrolliert, wo fünf Mausohren (*Myotis myotis*) neu angetroffen wurden. In der Trickhöhle bei Abtenau wurden sechs Mausohren, darunter eine wieder nach sieben Jahren, angetroffen. In der Entrischen Kirche wurden am 21. März nur mehr eine kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*), eine Mopsfledermaus (*Barbastella barbastella*) und ein Mausohr angetroffen. Ausobsky sammelte an der Mausohrfledermaus Insekten und zehn Zecken. Im Kühlloch (Trattberg) wurde eine Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*) gefunden. Der Abflug der Fledermäuse erfolgte am 20. März.

### Über eine erpelfedrige Stockente (*Anas platyrhynchos*) von Friedrich Lacchini, Oberst d. G.

Eine weibliche adulte Stockente wurde im Juli 1962 am Fuschlsee gefangen und seither in einem Hausgarten gehalten. Im Frühjahr 1963 legte sie Eier, bebrütete diese, doch waren sie, da kein männlicher Partner vorhanden war, unbefruchtet. Nach

Beschaffung eines Erpels brütete sie in den Jahren 1964—1968 stets erfolgreich. Sie führte in dieser Zeit jeweils zehn bis vierzehn Küken. Im Frühjahr 1969 legte sie keine Eier. In der darauffolgenden Mauser bekam sie ein Erpelgefieder. Dieses unterschied sich von dem echten Erpel nur durch folgende Merkmale:

Kinn-, Wangen- und Seitenhalspartien waren grau, nur der Scheitel und Oberhals waren dunkelgrün gefärbt;

an den Schultern zeigten sich noch einige braune Federn mit hellen Säumen (Reste des weiblichen Gefieders);

der Schnabel war einfarbig dunkeloliv, ohne orangefarbige Seitenränder;

die Körperform wirkte etwas größer und schwerer als die der Erpel. Die vier zurückgebogenen schwarzen mittleren Schwanzfedern waren voll ausgebildet.

Diese Unterschiede blieben auch in der nächsten Mauser (1970) erhalten, bis auf die braunen Schulterfedern, die durch graue ersetzt wurden.

#### *Verhalten:*

Im Spätherbst 1969 kam dieses erpelfiedrige Weibchen zur Beobachtung in die Biologische Station der Schwarzenbergkaserne. Hier sollte vor allem untersucht werden, wie sie sich innerhalb eines größeren Entenbestandes zu den anderen Artgenossen verhält. Die Entenschar, der sie beigegeben wurde, betrug damals dreißig Exemplare, davon neunzehn Weibchen. Als Ergebnis der Beobachtungen kann nach nunmehr zweijähriger Dauer berichtet werden:

1. Das erpelfiedrige Weibchen wurde von den anderen Artgenossen ohne sichtliches Interesse aufgenommen und in der Schar geduldet.

Aus der Häufigkeitszählung, wie oft sie mit Weibchen und Männchen beisammen war, läßt sich eine geschlechtliche Bindung nicht ableiten. Das Zusammensein mit anderen Exemplaren schien sich rein zufällig zu ergeben. Sie wurde weder von dem einen noch vom anderen Geschlecht beachtet.

2. Die Lautäußerungen waren typisch weiblich, jedoch verhielt sie sich gegenüber den als sehr lautstark zu bezeichnenden Weibchen wesentlich ruhiger. Sie beschränkte sich meist auf ein gedehntes „quäg“. Das besonders bei unbemannten Weibchen schallende, meist sechssillbige „quägquägägägägäg“ wurde selten und erheblich kürzer und gedämpfter ausgestoßen. Dieser abgeschwächte „Decrescendoruf“ (Lorenz) wurde besonders dann beobachtet, wenn andere Enten umherflogen.

3. Bei Weibchen sind als Hetzaufforderung (Heinroth) die nach hinten über die Schulter hinweg geführten Kopf- und Schnabelbewegungen bekannt. Diese Bewegungen konnten nie beobachtet werden. Auch wurde nie eine Paarungsaufforderung (flaches Niederducken auf das Wasser) gezeigt. Sie schwamm vielmehr unbeteiligt in der Schar, selbst wenn um sie herum die anderen Paare balzten oder Gesellschaftsspiele (Heinroth) trieben.

4. Von den Erpeln wurde sie weder gehetzt noch belästigt. Sie schien von ihnen einfach nicht als Weibchen gewertet worden zu sein.

5. Balzbewegungen oder Balzlaute, wie sie den Männchen eigen sind, fehlten vollständig. Balzspiele der Erpel bewirkten offensichtlich auch keine Auslösehandlung.

6. Während die Erpel in der Mauser auf das Schlichtkleid umfärbten, behielt sie das Erpelgefieder bei. Sie schien dann in der ganzen Schar der einzige „Erpel“ zu sein.

Vermännlichungserscheinungen im Gefieder sind an sich bekannt. Sie sind meist auf eine Mißbildung der Eierstöcke zurückzuführen und können durch Kastration bewirkt werden. Ob bei dem beschriebenen Exemplar die Eierstöcke durch Mißbildung, durch Krankheit oder durch eine sonstige Ursache ihre Funktion eingebüßt haben, kann erst die Sektion ergeben (siehe Foto Seite 27).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [3A](#)

Autor(en)/Author(s): Lacchini Friedrich

Artikel/Article: [Kurzberichte. Über eine erpelfedrige Stockente \(\*Anas platyrhynchos\*\). - In: TRATZ Eduard, Salzburg \(1972\), Berichte aus dem Haus der Natur in Salzburg Abteilung A Zoologische und botanische Sammlungen sowie Allgemeines III. Folge/1971. 48-49](#)